

Früheint täglich
früh 6½ Uhr.
Sekretär und Redakteur
Gebrauchszeit 53.
Sprechstunden des Herausleiters:
Montags 10 - 2 Uhr.
Mittwochs 1 - 4 Uhr.

Besitzende der für die nächst-
liegende Rundwurfe bestimmen
Zeitschriften zu Beobachtungen die
die am Nachmittag von Sonn-
tagen abholen sind bis 10 Uhr.
Die am Freitag für den Anfang:
Cotta Berlin, Universitätsstrasse 22,
Stadt Weimar, Sachsenstrasse 18, p.
und bis 10½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswirthschaft.

N° 360.

Donnerstag den 26. December 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Hoch-Sächsische Stipendium für einen „armen Studenten zur Erlangung der Magisterwürde“ im Bratre von 26. A. 69. d. ist auf den Termin Michaelis 1878 amm zu vergeben. Die Bewerber um dieses Stipendium werden aufgefordert, ihre Schrift bei uns schriftlich nebst den erforderlichen Belehrungen bis zum 10. Januar 1879 einzutreten.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georat. Stdt.

Königlich Sächs. Standesamt.

Wegen Übersiedelung der Expeditionen des Standesamtes nach
Königplatz 14, L.
kann an einigen Tagen nur in beschränkter Weise erledigt werden und zwar werden
Freitag, den 27. d. M. von 9 bis 11 Uhr im feierlichen Locale (Georgenhalle) nur Anmeldungen
von Todesfällen, nicht auch solche von Geburten und Aufgeboren angenommen. Hinsichtlich
der für diesen Tag angelegten Eheschließungen findet eine Veränderung nicht statt.
Sonntags, den 28. d. M. von 9 bis 11 Uhr wird im neuen Locale, Königplatz 14, erledigt, auch
Eheschließungen sofern vollzogen.
Leipzig, am 24. December 1878.

Der Standesbeamte
Director Julius Burchardt.

Der Berliner Vertrag.

Haben sua fata libelli! Der Berliner Vertrag erlebt eigenhümliche Schicksale. Graf An-
drassy hatte bewogen die bittersten Angriffe aus-
zuhalten und er hat den Vertrag mit Mühe und
Roth durch seine vielfältigen Parlamente durchge-
bracht, denn was noch dazu fehlt, ist nur eine
Formalität. In Paris hat Minister Waddington
an den verschieden Angestellten Gontaut-Biron's
Stand halten müssen und er hat seinerseits das Lob
des Berliner Vertrages und damit sein eigenes
gehungen. Lord Beaconsfield endlich ließ sich
vor einigen Tagen beim Empfang einer Deputation
ganz ähnlich vernehmen und priet den Berliner
Tractat als die Bürgschaft eines langen, wenn
nicht ewigen Friedens. Österreich, Frank-
reich und England sind also aus verschiedenen
Gründen mit der Schöpfung vom vorigen
Sommer, wenn man wenigstens den äußerlichen
Eindrücken der Minister dieser Staaten glauben
darf, vollkommen zufrieden, und sie werden das
Ihre thun, damit das Friedenswerk vom 13. Juli
d. J. nicht bei der Ausführung in die Brüche gehe.
Wenn Italien nicht mit einstimmt, so kennt
man die Ursache. Es hoffte wieder von freudiger
Arbeit und freunden Opfern für sich zu profitieren
und kann die Enttäuschung noch nicht recht ver-
winden. Man sollte glauben, daß Deutschland,
dessen großer Staatsmann der erste Vater des
Berlin Vertrages blieb, mit dessen Empor-
kommen und Gedieben die besten Wünsche begon-
niste. Rüfflinger Weise läßt den Ton der Berliner
Offizialen keineswegs auf solche wohlwollenden
Gefühle schließen. Die „Nord. Allgem. Zeitung“
hat wenigstens vor einigen Tagen den Vorgang in
der französischen Kammer, wo Dr. Waddington
eine Parole für den Berliner Frieden brach, mit
lauernden Worten begleitet und sogar zu ver-
fechten gegeben. Es würde am Ende langweilig, daß
man immer wieder von dem Berliner Frieden
hören müßte. Sollte etwa die Unzufriedenheit
Rußlands, die ihre bekannten guten oder viel-
meist sehr schlimmen Gründe hat, dahinter stecken?
Wie man in Rußland über den Vertrag denkt,
dasß ließ folgender Vorgang ein berechtigtes Zeug-
nis. Im russischen Hauptquartier zu Adria-
nopol ergabt man sich nämlich eine kleine
Episode, welche sich während der jüngsten An-
wesenheit des Fürsten Dondukschoff-Kotsko-
ff abgespielt hat. General Totleben
machte den General-Commissionair von Bulgarien auf
die in mehreren Journals aufgetragte Behauptung aufmerksam, wonach Kaiser Alexander ihn
(den Fürsten Dondukschoff) vollständig belauschte
und ihn nur deshalb nach Livadia beschieden
habe, um ihm sowohl seine Beklemmungen des
Berliner Vertrages zu widerlaufen. Maß-
nahmen, als auch seine absäßigen Neuerungen
über diesen Tractat, entchieden zu verweisen, ja
dafür man sogar vielsach das Gericht verbreite, daß
er von seinem Posten abberufen werden soll. Fürst
Dondukschoff-Kotskoff hörte Dies lächelnd an,
sprang auf und holte aus einem Reiseflaschen
eine Nummer des „Golos“ hervor und reichte
dieselbe dem General Totleben, indem er
ihn auf einige mit Blei geschriebene Notate
aufmerksam machte, welche von dem Arme-Ober-Com-
mandant sofort als von der Hand des Kaisers
Alexander herstellten erkannte. Diese Nummer des „Golos“ enthielt die Reproduktion der von
„Rouje Wremja“ zu den erwähnten Gerichten
(Ertheilung von Rügen und mutmaßlicher Abre-
istung) gewachten Bemerkungen. Der Kaiser hatte
bei den Worten „Beweis“ und „Abreistung“
zwei große Fragezeichen und seitwärts die Bemer-
lung gemacht: „nie, nie! Mein alter Freund Don-
dukschoff benimmt sich brav — ich bin zufrieden!“
Fürst Dondukschoff erzählte nun dem General
Totleben, wie er zu dieser Zeitungsnr. mit
den für ihn so schmeichelhaften und beglückenden
russischen Randbemerkungen gekommen sei. Gelegentlich
einer Konferenz mit dem Monarchen habe dieser
beim Suchen eines Formularbogens diese Zeitung
in die Hand bekommen und ihm lächelnd die Hand-

tages, also vor der zweiten Hälfte des Februar,
wird der Fürst zu dauerndem Aufenthalt in Ber-
lin nicht erwartet.

Die preußische Orthodoxie hat ihren
Sturm auf die Stellung Dr. Hall's abermals
begonnen. Wie bekannt, bildeten im vergangenen
Jahrzehnt einige Personenfragen den Gegenstand
lebhafter Verhandlungen mit dem Herrn Cultus-
minister, welche denselben schließlich zur Ein-
triedung seines Entlassungsgesuches bewogen.
Die traurigen Ereignisse, welche kurz nachher
eintrafen, mächtig naturgemäß diese Angelegenheit
in der Öffentlichkeit beflossen. Die Verhandlungen
sind jetzt wieder aufgenommen worden.
Ließ das katholisch behütet. Weitere Ans-
tritte, welche unter Anderen den Namen eines
früheren Missionars als den Nachfolger des
Dr. Hall zu nennen wünschen, u. dgl. m. übergehen
sich, weil sie zur Zeit jeder thathaflichen Grund-
lage entbehren.

— Im Zusammenhang hiermit
steht folgende Notiz: der hiesige orthodoxe „Kreuz-
zeitung“: „Der Präsident des Evangelischen
Oberkirchenrats hatte gestern (Montag) einen
längeren Vortrag bei St. Majestät dem Kaiser
und Könige. Man nimmt an, daß die Personalfrauen
im Oberkirchenrat demnächst im
Einverständniß mit dem Cultusminister
Dr. Hall zur Erledigung kommen werden.“

Der Finanzminister Hobrecht ist am Sonn-
tag aus Friedrichshafen nach Berlin zurück-
gekehrt. Der allgemeine Wohlbenkanz, — je-
doch die Offiziellen mit wahrhaft elegischem
Hauch — den man um den reisenden Minister
geschlossen, dürfte jetzt zerstreut. Es lag in der
That nahe genug, angesichts der unaufdringbaren
Schritte in der Steuerreform eine Besprechung
zwischen dem Reichskanzler und dem Finanz-
minister vorzunehmen, alles Weitere aber ist
leere Conjectur. Spricht doch die „Börsische Zeit-
ung“ sogar von einem Gericht, demnachge der
früher Finanzminister sich gleichzeitig in Friedrich-
shafen befinden hätte. Sie legt freilich hinzu, daß
Gericht bedürfe der Vollstzung; richtiger hätte
sie gesagt, dasselbe bedürfe keiner Biderlegung.
Herr Champagnien genießt ungestört die milde
Zust. Italiens.

Am Montag stand eine Plenarsitzung des
Bundesrates statt. Auf der Tagessitzung
stand u. a. das Schreiben, welches der Reichs-
fänger am 15. d. an den Bundesrat gerichtet
hat und welches wir im Vorlaute bereits
mitgetheilt haben, außerdem der Bericht der Aus-
schüsse für Zoll- und Steuernissen und
für Handel und Verkehr über den deutsch-
österreichischen Handelsvertrag, über
welchen dieselbe berathen und den Bericht fest-
gestellt hatte. Der Bundesrat ertheile auf
Grund dessen die Zustimmung zu dem Vertrage.

Seitens des Reichsfänglers sind zu Mit-
gliedern der Commission für die Revision des
Zolltarifs ernannt: der frühere württem-
bergische Minister Freiherr von Barnabé, Über-
regierungsrath Tielemann und der Regi-
erungsrath Burchard. Die drei von Preußen
zu ernennenden Mitglieder werden von dem
Finanzminister, dem Finanzminister und von dem
Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten
bestimmt. Bayern hat zwei Mitglieder ernannt,
denn eines der Ministerialrath Hermann ist;
Sachsen hat den Geh. Rath Jenster ernannt.
Dem Freiherrn von Barnabé ist der Vorsitz
in der Commission übertragen, die am 2. Januar
in Berlin zusammentreten soll.

Aus Konstantinopel verlautet, daß der Rück-
tritt des erst vor Kurzem ernannten Großwir-
thetherrn Pacha bevorsteht. Als Nachfolger
Theodosius' geht Said Pacha, welcher bereits
jetzt der einflussreiche Factor des türkischen Min-
isteriums sei. —erner wird als Stambul
gemeldet:

Die Verhandlungen der Pforte mit dem öster-
reichischen Botschafter, Grafen Bisch, in Ge-
mäßheit des häserischen Trade, durch welches der

Großwirth, Theodosius Pacha, zu einer Verein-
barung ermächtigt wurde, werden unverzüglich

ihren Anfang nehmen und wird ein baldiger Ab-
schluß erwartet. Saadet Pacha wird sich, wie

verlautet, demnächst als Botschafter nach Paris

gegeben.

Fürst Karl von Rumänien nahm am Dien-
tag die Adresse der Deputationskammer entgegen
und sagte in seiner Antwort mit Bezug auf den
die Stellung der Juden betreffenden Punkt
der Adresse, der zum zweiten Male von der nationa-
len Vertretung durch einstimmigen Besluß be-
festigte Wille, sich dem Berliner Vertrage
zu fügen, daß Europa seinen Zweck lösen, daß
dies die wirkliche Erfüllung der ganzen Nation sei.
Es würden somit jeder Verdacht und alle Vor-
urtheile schwanden, welche im Auslande gegen
Rumänien etwa bestehen könnten.

Der serbische Commandant in Branya et-

Ratinge 10,000.
Ausgabensteuer vierfach 10, 20,
100, 200, 300, 400.
Durch die Pforte bezogen 5, 10,
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100.
Jede einzelne Nummer 25, 30,
40, 50, 60, 70, 80, 90, 100.
Schiffen mit Uppaketen
ohne Postbeförderung 30, 40,
mit Postbeförderung 35, 45, 55.
Postkarte nach Belgien 30, 40,
Briefe aus Belgien 30, 40,
Postkarten unter den Reichsstaaten 10, 20,
die Postkarte 40, 50.
Jeder Postkarte wird nach dem
Anbringen einer Ziffer 10, 20,
30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100.
oder durch Postwertzeichen 10, 20,
30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100.

Mit auf das Entscheidende die Behauptung der
Pforte von einer Grenzversiegung durch
serbische Soldaten für unrichtig. Die Belgrader
Regierung hat den fridischen Botschafter in Kon-
stantinopel, Christof, beauftragt, die betreffende
Reklamation der Pforte, als auf einer unrichtigen
Angabe des türkischen Commandanten in Branya
beruhend, entschieden zurückzuweisen. Es
bestätigt sich, daß die Verhandlungen des ser-
bischen Unterrichts-Ministers mit Russ-
land zu dem Abschluß einer Schluß-
konvention geführt haben, durch welche Russ-
land zur Erhaltung der an den serbischen
Mittelschlössern zu errichtenden Lehrküche der
russischen Sprache und zur Stiftung von zehn
Stipendien für serbische Lehramts-Candidaten dieses
Faches verpflichtet.

Die bereits gemeldete Ernennung Saavet
Pasha's zum Botschafter in Paris wird offiziell
bestätigt. Ferner wird von dort gemeldet: Der
Schweizer Botschafter hat aufs Neue auf ver-
trauliche Anfrage erklärt, daß er keinen Grund
hätte, die Erschöpfung des Grafen Harcourt durch
Chamarel Lacour (Senator und Freund Gru-
beta's) zu wünschen. — Der kaiserlich russische
General-Adjutant Fürst Boris Galitzin ist ge-
storben. — Die Bildung der Nationallotterie ist
auf den 15. Januar festgelegt, die erste heraus-
kommende Nummer gewinnt das große Preis,
die beiden letzten Nummern die beiden zweitgrößten
Preise. — Ein anhaltend ungewöhnlich harter
Schneefall in ganz Frankreich erschwert vielfach
alle Communication.

Trotz der russischen Versprechungen scheint das
Misstrauen, welches man in England gegen die
politische Russlands empfindet, ungestrichen fortzu-
dauern. Der Londoner „Observer“ sieht diesen
Wichterungszeitpunkt in einem längeren Artikel aus-
drücklich vor. — In den Kohlengruben-Districten
von Süd- und West-Horlsbire und Nord-
Derbyshire droht einer der großartigsten Streiks
einzutreten, die je bekannt geworden sind. In
folge der Geschäftsstörung haben die dortigen
Arbeiterbezirke beschlossen, die Löhne um zehn
Prozent herabzusetzen. Die Arbeiter wollen Den-
den Arbeitserfolg entgegenstellen. Während der
Weihnachtsfeiertage findet eine Massenversamm-
lung derselben statt. Eventuell würden 100,000
Arbeiter zugleich die Arbeit einstellen.

Über die Ereignisse, welche dem Eintritt der
Engländer in Dellaababu kurz vorausgingen,
wird erzählt, daß der Emir Kabul bereits drei
Tage vor der Besetzung Dellaababu verlassen
und sich nach Balkh gerettet hatte. Nur wenige
Personen befinden sich im seiner Begleitung.
Nach seiner Entfernung gründeten die Tur-
ken mit dem Volle und zogen dann ein massiv
vor das alte Palais Dost Mohamed's,
welches in der Citadelle selbst liegt, und be-
freiten Jakub Khan, der im Souterrain dieses
Palastes interniert war. Derkelie wurde bestellt,
doch lag ein vom Emir vor seiner Abreise bereit
signierter Befehl vor, demzufolge der Prinz und
der Gesamtstaat entlassen und provisorisch mit
der Regentshaft betraut werden sollte. Jakub
Khan durchzog im Triumph die Stadt und be-
zahlte die Abdankung einer Deputation an den
Viceroi von Indien. —erner wird den
„Daily News“ aus Dellaababu vom 20. berichtet,
Major Cavagnari haben einen wichtigen Brief vom Emir Schir Ali erhalten,
über den Inhalt desselben sei aber nichts
noch nicht bekannt. — Die „Times“
endlich meldet aus Lahore, von den Haupturgen-
des Gilzostammas sei Jakub Khan zum
Emir proklamiert worden. Die Bedeutung eines
derartigen Proklamations ist nicht zu unterschätzen,
da die Gilzai einer der einflussreichsten
Stämme Afghanistans sind und die Hauptstadt
des Landes, Kabul, von den Grenzen Afrikas
entfloßen wird. Ihre Geschichte bildet
eine Reihe fortlaufender politischer Begeben-
heiten und aufserdem Krieger der Afghane zu-
seien, wie sie denn auch in den Feldzügen von 1839
bis 1842 die glorreiche Sklaverei an den Tag
legten. Man schätzt die Kophzahl des Stammes
auf circa 700,000, darunter 40,000 Kampftüchtige
Streiter. — Von der Kurukolonie liegen nur
eine einzige offizielle Deputie aus Kalkutta, vom
Sonntagabend, 21. December, vor, welche in lipp-
nischen Kürze berichtet, daß General Robert
am Freitag nach Kuruk zurückkehrte. Berichte
von dem Dschattaherps fehlen seit mehreren
Tagen gänzlich.

Verein für Erdkunde.

Verhandlungen vom 21. December.
E. W. Leipzig, 24. December. Der erste Teil
des Abends war der Predigt von geistlichen

Wagenausweisen gewähret. Der Verein veröffentlichte die juristische Version und nahm verschiedene Statutenänderungen vor. Ein katalogisches Buch mit Beispielen fungierte dabei und vollzog in aller Form ein Protosoll über die hierauf beschriebenen Mängeln von Betriebshäusern. Die Debatten waren zum Theil lebhaft, wenn auch für Fernsehende wenig interessant. Nur die in einer vorliegenden Sammlung vorgelegten Statutenänderungen, die erbracht wurden, traten die juristischen Beiträge des Vorstandes, Juristur Stegemann und Rechtsanwalt v. Abenroth, zumal mit Erfolg in die Schranken, so dass nur wenige Änderungen an ihrer Statutentwicklung beschlossen wurden. An den Stellvertreter der Opposition war namentlich Prof. Dr. Krönichfeld aufmerksam und hatte juristische Bedenken gestellt, wie gefasst obne die Verhandlung für seine Auskunftsansprüche genommen zu können.

Vorstand, Prof. Dr. Brühns, zeigte der Versammlung mit Bedauern an, dass der bestreitige Verhandlungsrat erste Schriftsteller, Dr. Richard und drei, sein Amt wegen Überdauhung mit anderen Herausforderungen niedergestossen habe. Auf den Vorschlag des Vorstandes sowie des abtretenden Dr. Andrei lebhaft wurde Herr Debs, in Pirmas-Schöna & Debs, zum ersten Secretair ernannt. Debs ist aus dem bestreitigen August Petermanns Schule hervorgegangen, ein Fachmann von unbestrittenem Kompetenz, wie er dem Vereine noch thut. Als Bibliothekar wohltie die Versammlung Dr. Dahlmann.

Dr. Henry Lane veröffentlichte im Novemberheft der Annalen der Hydrographie für 1878 einen wertvollen Beitrag „Sur Cartographie des brasilianischen Provinz Santa Catharina“, illustriert durch eine Karte und eine Skizze. Die Karte stellt das untere Riogebiet des Staates mit den Colonien Blumenau, São José do Rio Pardo u. im Maßstab von 1:500,000 dar. Auf derselben sind zwei Küstenlinien eingezeichnet, die eine roth colorirt nach brasilianischen Karten, die andere blau colorirt nach den Vermessungen des Freigutencaptains Mousses (jetzt Oberstleutnant) Radvány an der Grenze von Pará. Aus der Karte geht die große Verschiedenheit der alten Küstenzeichnung von der neuen wissenschaftlichen Aufnahme durch den französischen Marinoffizier hervor.

Der Verein erhielt ein Bildungsbeispiel dieser schönen Arbeit seines früheren ersten Schriftstellers und Mitglieds, überreicht durch Herrn Sellin aus Santa Catharina in Brasilien, der unter Rücktritt geworden ist.

Unter den Einsendungen war auch das erste Heft der Wissenschaften des Menschen, zur Geschichte des heiligen Landes gegründet Waldkirch-Vereins, welcher sich der Protection sowohl des deutsch als französischen Kaiser Franz Joseph's zu erfreuen und schon darum eine Zukunft hat.

Bon dem gleichfalls überreichten Bruchstücke der Saongo-Expedition haben wir bereits gesprochen. Dr. Beckert-Schäfer ist der Redakteur desselben.

Den sojen wissenschaftlichen Theil des Abends bildete ein Vortrag des Professor Dr. Otto Delitzsch über Afghanistan.

Dass „Land der Afghanen“ ist durch die Kriegsergebnisse der letzten Wochen am Ende in den Hintergrund des Interesses getreten: alle Zeitschriften und Zeitungen deuten das dankbare Thema aus, so dass es wahrscheinlich einem Reader nicht eben leicht werden dürfte, der Frage nach einer neuen Seite abzusehen, sammelt vor solchen Hörern, welche sind bereit mit gutem neuen Wissensmittel über centralasiatische Dinge verkehrt haben.

Dr. Delitzsch suchte seinen Stoff nach den verschiedensten Seiten hin zu erschöpfen. Er schilderte Land und Leute, zeigte die Weise über die Siedlungen, die Afghanistan umschließt, blätterte im großen Buche der Geschichte Indiens und ließ die Großen Alexander's des Großen, der Ghazaniden, Timur's, Chingis Khan's, Nadir Shah's vor uns aufsteigen und über die Hauptpässe ins Land der Pasan oder Afghanen eindringen. Selbstverständlich verweilte er bei der Geschichte der letzten hundert Jahre am aufschlussreichsten, wo England und Russland in Afghistan einander begegneten, dass das Reiche imuge bei einander leben können.

Der Name Afghanen kommt von der Sandstrandsurz „bam“, d. h. schlagen, ber. Die Afghanen sind iranischen Stammes und Herren des Landes seit dem 6. und 7. Jahrhundert, wo sie die früheren Bewohner, Krier vom Hindukusse, in die südl. Gebiete eingedrungen, in denen sie noch heute, ein raublustiges, culturarmes Element, der Schweden der Bewohner in den Ebenen, leben. Von den Afghanen mitgebrachte, an altertümlichem Weise gemadene Stammesverfassung unterscheidet Stämme, Geschlechter und Familien unter Stammhäuptern, Herren oder Khan und Bostobern (Raaf, Muhib, Spangrob). Die Gemeinschaft der Familienclüster, die Diabolo, bildet das höchste Gericht, bildet die politische Instanz, von der der Khan abhängt.... Raum, nicht Stoffmangel lässt hier das Interesse absterben.

Der in der eigenhändigsten ruhigen Art des Redners gehaltene Vortrag wurde am Schlusse mit Beifall gefeiert.

Kunstgewerbliche Ausstellung.

Prinzipielle.

Bon Prof. Gläser.

Mit Recht hat man neben anderen fröhlichen Gründern, die für eine auf einen bestimmten Kreis beschränkte künstlerische Ausbildung sprechen, auch den hervorgehoben, dass bestreite Ausstellungen von kleinsteren Ursprung für das soziale Ausbildung eine günstigere Gelegenheit bieten, als die großen Museumsausstellungen. Die unzufriedenbare Menge der heterogenen Gegenstände, welche aus letzteren an die Kaufmännische des Geschäftes appellieren, und mehr noch deren missliche Extravaganz, nach allen Richtungen hin, eben eine so lauerndhafte Kurengung auf den Besucher darstellen, dass er schon ein gesetztes und auf-selbst Prinzipien kennendes Urtheil mitbringen muss, wenn er in Bezug auf dort zu gewinnende Geschäftsmöglichkeiten nicht mehr bezerrt als gefälscht bezeichnen soll. Wie viele aber gibt es denn unter unseren Kaufmännischenbetreibenden, welche sich rühmen dürfen, ein solches Urtheil zu besitzen. — Selbst unter den eigenlichen Künstlern ist es viel seltener, als man gewöhnlich annimmt. Nur seltenwohl aber findet man es bei einem gereben fröhlichen und rauschenden

Publikum und selbst bei denjenigen Clasen, welche die Art im Uebrigen mit Recht zu den Geschäftsbüroen zählen. Zum großen Theil hält man hier noch an dem alten Sage fest, über Geschäftssachen lasse sich nicht streiten; mit anderen Worten: in Geschäftssachen gebe es keine Vorwürfe, Regeln, keine festen Grundgesetze, vielmehr habe hier jeder das Recht, nach subjektiver Meinung zu urtheilen. Dennoch siegen die Klügeren und Vorwürfigeren, bevor sie mit ihrem Urtheil herausreden, sich bei irgend einem Künstler oder Kenner oder aus den Ausstellungsbüchern von Becht, Lessing, Krebsen u. a. Rath zu holen, weil ihnen eine ehrliche Aburzung dünktet, dass es auch in Geschäftssachen gewisse politisch-kulturelle Punkte geben könnte. Und darin liegt schon eine Wendung zum Bessern, die wir — und das ist unser volles Überzeugung — weniger dem unmittelbaren Einfluss der Welt- und anderer Kunstindustrieausstellungen, also vielmehr den geist- und künstlerischen kritischen Berichten über dieselben zuschreiben.

Allerdings wird der wählende Geschmac stets in einem gewissen Zusammenhang mit unserer individuellen Analogien und Neigungen und mit unserer angeborenen oder anerzogenen Geschmackrichtung bleiben. Wer von Natur aus das kräftige und fröhne liebt, den wird das Farbe und Rhythmus weniger ansiehen. Wer zum Einsachen und Frusten neigt, der wird sich schwerlich für das Reichweinliche und Fröhliche begeistern. Wer ein Gemüthliches darin findet, sich in das Einzelne und Kleine zu vertiefen, für den werden prozessuale Verhältnisse wenig Reiz haben. Aber in diesen subjektiven Lieblingsneigungen tritt bezüglich der Wahl der Geschmac nicht als Kritiker auf. Zum Kritiker wird er erst innerhalb der jeweiligen Genres. Eine Kritik ohne Gründe ist aber ein Unding. Da nun der Geschmac ohne allen Zweifel ein Wesen kritischer Natur ist, so werden wir bei seinen Entscheidungen, wenn wir genau zuschauen, auch stets ganz bestimmt, wenn auch mitunter verschleierte Gründe vorfinden, die in ihrer Gesamtheit sich beim Individuum zu Grundvorstellungen gestalten, auf die es in zweifelhaften Fällen zurückgreift, um sein Urtheil festzustellen.

Leider sind diese geschmacklichen Grundvorstellungen häufig sehr unzuverlässig ihrer Art. Man erinnert sich, dass Diesel oder Jenes von notorischen Kennen oder in öffentlicher Beurtheilung sehr gelobt worden, oder man hat an einem klassischen Werk ähnliche Wahrnehmungen gemacht wie an dem angeblich vorliegenden, hat auch etwas über griechische Kunst, Renaissance und Gothic gelesen, weiß doch Rafael, Michel Angelo und Dürer große Künstler gewesen; und da fragt man sich gelegentlich: insofern hat das, was jetzt an dem Geschmac durchaus appellirt, Wahrscheinlichkeit mit Dem, was du bereits als vortrefft kennst? Dieser Art ist der am häufigsten vor kommende Zustand der Geschmacbildung bei dem größeren Theil des übrigens gebildeten Publikums.

Etwas anderes, aber doch verwandt, ist er bei einem großen Theil der freiesamen Kunsgewerbes treibenden. Sie sind bemüht, ihr Augenmerk auf alles Das zu richten, was Kenner und Kritik als vorzüglich ansprechen. Sie meilen sich das Einzelne, bestimmte Linien und Formen, die Behandlung in der technischen Ausführung, die kleinen Eigenhümlichkeiten der Style, lassen die geometrische Grundlage der Ornamente, haben aber selten eine Vorstellung von dem eigentlich Charakteristischen und von dem Ausdruck und der Wirkung, welche in den Gesetzen des Geschmacs und in der Sprache der Normbewegung liegt. In Fällen, wo ihnen die Wahl der Verhältnisse und Formen überlassen ist, ergreifen sie nicht dasjenige, was sie so oder dort an geprägten Gegenständen ähnlichem Art schon angewiesen, und verschmelzen und verbinden es mit einzigen anderen Reminiszenzen und das neue zeitgemäße Kunstwerk fertig. Dass ein solches auf Vorgen und Entstehen basiert Produciren noch nicht das rechte sei, ist nicht in Abrede zu stellen, wenn wir auch andererseits zugeben müssen, dass es schon ein Gewissen für den Strebenden ist, wenn er auf diesem Wege sich mit dem Besten und dem Hüheren zu beschäftigen nicht zu unterschätzen ist. Da jüngerer Wittring nicht zu unterschätzen ist. Da ein peculiärer Augen bei diesem Unternehmen wohl weniger in Betracht zu ziehen ist, sondern hauptsächlich die Weing-Maschinen mehr im Publikum bekannt werden sollen, so ist obiger Firma ein recht bedeutender Auftrag auch in ihren sehr praktisch konstruierten neuen Maschinen zu gewünscht.

Da tritt denn unabsehbar die Frage in den Vordergrund: Giebt es denn wirklich in Sachen des Geschmacs absolut gültige Gesetze, die für alles und jedes, was in diesen Gebiet gehört, maßgebend sind? Was nicht der sogenannte gute Geschmac nur auf dem vereinerten Gipfel, das ohne weitere Rüfung das Schöne vom Niederschönen, das Vornehme und Harmonische vom Unpassenden und Diskordante schiedet? Da keiner lebten Sollendung ganz gewiss. Wie aber gelangen wir zu einem dermaßen versierten Gefühl? Etwas dadurch, dass wir, wie es sich eben machen läßt, hier und dort eine Stelle unserer ästhetischen Gefühle blank polieren, oder dasselbe gelegentlich etwas ausgrenzen und aufsichtlich, wo wir denn mit den Ausdrücken: „Optisch! herlich! reizend!“ das Urtheil geben zu haben meinen?

Wir möchten dies nicht glauben und deshalb einen andern Weg einschlagen. Wir wollen im Hinblick auf die bevorstehende Kurzgewerbe-Ausstellung den Besuch machen, in einer Reihe von populärgehaltenen Artikeln diejenigen fundamentalistischen zu entwideln, welche nach unserer Meinung einer gründlichen Geschmacbildung durchaus unentbehrlich sind. Es ist dies weder ein so weitschweifiges noch ein so abstraktes Thema, wie es den Anschein hat. Die zu citenden Beispiele werden uns immer wieder in das concrete Leben zurückführen. Und zur Zeit der

Ausstellung hoffen wir an der Hand dieser Ausstellungslinie mit dazu beitragen zu können, daß dieselbe besonders für das spezielle Haustadium so erproblich wie möglich werde.

Schlossgericht.

I. Vorstand: Herr Gerichtsrath Knob, Ankläger: Herr Staatsanwalt Härtel, Bebeschuldigter: Herr Adv. Dr. Germann, Schöffen: die Herren Buchdruckereibesitzer G. Rinkhardt, Kaufmann E. Lohmann, Weinhandler E. Kraus und Weinhändler B. Röhl.

Der 20. Jahre alte Büdergeselle Franz Brenzer aus Klemmow bei Königsberg war auf seiner Wanderschaft auch nach Leipzig gekommen und hatte sich hier einen Unterhalt durch Betteln erworben. An dieser Beschuldigung war er auch in ein Haus der Friedrichstraße gekommen. Hier hatte er eine Kammer in den Oberzimmern gewahrt und daran einige Kleidungsstücke gehabt, bei deren Vertragen er jedoch von der Eigentümerin erklagt wurde. Der Angeklagte, welcher darüber noch undenkbar gewesen und vor seiner Einwanderung in Leipzig Geschäftsjahre bei dem Bahnbau in Großschocher hatte, ward unter Knochenmutter in warmer Witterung verwöhnt.

II. Vorstand: Herr Gerichtsrath Rein, Ankläger: Herr Staatsanwalt Härtel, Bebeschuldigter: die Herren Rentier Dr. phil. Tischner, Schneidermeister E. Gottschalk, Maurermeister O. Seibold und Glasermeister G. Becker.

Der 20. Jahre alte, aus Grimmitzsch gebürtige Pfarrhelfer Friedrich Albin Röckstroh hatte sich wegen einer äußerst brutalen und unter die schweren Bestrafungen des §. 228 des Reichsstrafgesetzbuchs fallenden Handlung zu verantworten.

Röckstroh war in der Nacht vom 10. zum 11. November d. J. mit dem Restaurant G. in der Hallischen Straße in Görlitz in einem Wurstkram gerathen, der in Todtlichkeit auswartete. Bei dieser Gelegenheit schlug Röckstroh den G. nicht nur wiederhol mit einem Stock über den Kopf, sondern fand ihn auch mit einem Messer mehrmals ins Gesicht, so dass G. nicht unbedeutliche Verletzungen davongetragen batte. Als dem bedrangten G. der Instrumentenmacher G. zu Hülfe eilte, wandte sich Röckstroh auch gegen diesen und versetzte ihm mit demselben Stock, der nachdrücklich verboten war, das Gesicht.

Für diese verdachte That wurde Röckstroh zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von drei Jahren verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 25. December. Der Weihnachts-paderneiverkehr bei den hiesigen Postanstalten war ein ganz bedeutender und diente die Zahlenverhältnisse der jüheren Jahre wieder überwunden haben. Bestimmtes darüber können wir erst in einiger Zeit mittheilen. Trotz des enormen Zusammenstroms von Päckchen aller Art scheint die Postverwaltung mit ihren ordentlichen Vorbereitungen tresslich funktionirt zu haben, da im Publicum keine der früher störrischen erhobenen Klagen über Verspätung und Verzögerung der Sendungen laut geworden sind.

* Leipzig, 25. December. Der heute früh vom Berliner Bahnhof abgelassene Privat-Extrajug (des Mr. Schmidt'schen Reisebüros) nach Berlin hatte nahe an zweihundert Passagiere aufgenommen, deren Zahl sich durch die auf den Halbstationen noch aufzuhemmenden Passagiere auf über dreihundert steigern wird. Die Bevölkerung würde sicher eine weit größere gewesen sein, wenn der Fahrpreis der jüheren billigeren Säulen angehoben worden wäre.

— Ein von vielen Haushalten gewünscht mit Freuden begrüßtes Institut hat die Gunnitzaan-Handlung von J. Krobiisch, Markt 8, ins Leben gerufen, indem sie, wie aus heutigem Interal ersichtlich ist, eine Weing-Maschine ist, die damit nicht nur die Wäsche sehr geschont, sondern auch fast trocken macht, welches Peptere bei jüngerer Wäsche nicht zu unterschätzen ist. Da ein peculiärer Augen bei diesem Unternehmen wohl weniger in Betracht zu ziehen ist, sondern hauptsächlich die Weing-Maschinen mehr im Publikum bekannt werden sollen, so ist obiger Firma ein recht bedeutender Auftrag auch in ihren sehr praktisch konstruierten neuen Maschinen zu wünschen.

— Zur Verichtigung. Nicht das Stadttheater, sondern die Direction des Stadttheaters hat auch in diesem Jahre den Bühnengaben der Werner'schen Bühnen anstatt Billets zu 18 Opern-Aufführungen zu überhenden die Güte gebaut.

* Stettin, 24. December. In der Nacht vom 22. auf den 23. December wurden aus dem gewaltsam erbrochenen Bänkelschiff der bissigen Granerit fünf Stück Gläser geklaut. Obgleich noch Belannten werden d. S. Diesbstahl sofort Anstrengungen zur Ermittlung der Thäter gemacht wurden, so blieben diebstahl doch ohne Erfolg.

* Lindenau, 25. December. Von gewisser Seite ist das Gericht verbreitet worden, die vorgerichtete Regerungsbehörde habe den neu gewählten Gemeindevorstand von Lindenau, Wendorf, nicht bestellt und es hat das Gericht bereits in einem wenig gesehenen Blatte in Leipzig öffentlichen Ausdruck gefunden. Wir können auf das Rätselriddle konstatieren, dass die jetzt der hiesigen Gemeindebehörde keine Rechte von einem derartigen Besitz der Königl. Landeshauptmannschaft hat, und diesem mühle doch wohl zunächst, wenn die obige Rücksicht begründet wäre, Ressentiss davon gegeben werden. — Zwischen dem bissigen Schulmeister Koch und dem Vorstand des Schulbezirks steht, Pastor Dr. Schöll, aus Anlaß eines vom Letzteren bewillten Ressentiss

über eine Schulversandfahrt im hölzernen Bodeblatt erste Differenzen ausgebrochen. Die grosse Weitheit der anderen Mitglieder des Schulförsters ist in einer öffentlichen Sitzung entschieden für Pastor Dr. Schöll eingetreten.

* Aus der Provinz, 24. December. Das energische Vorgehen des preußischen Ministeriums des Innern und der Berliner Polizeibehörde gegen den Betrug und die öffentliche Ausbeutung unzähliger Bilder und Schriften sowie gegen die öffentliche Aufklärung des Gegenstandes, welche den Unrecht dienen, wird höchstlich auch bei uns in Sachsen Nachfolge finden. Lange Zeit haben die Behörden mit unbegreiflicher Gelassenheit dem schamlosen Treiben geworfen. Ein Unterdank durch Berlin erwiesen. An dieser Beschuldigung war er auch in ein Haus der Friedrichstraße gekommen. Hier hatte er eine Kammer in den Oberzimmern gewahrt und daran einige Kleidungsstücke gehabt, bei deren Vertragen er jedoch von der Eigentümerin erklagt wurde. Der Angeklagte, welcher darüber noch undenkbar gewesen und vor seiner Einwanderung in Leipzig Geschäftsjahre bei dem Bahnbau in Großschocher hatte, ward unter Knochenmutter in warmer Witterung verwöhnt.

— Über den bereits gestern gemeldeten Unglücksfall auf der Eisenbahnraste bei Schildau unweit Bautzen schreibt ein Angenommene dem „Zitt. Anz.“: Die Passagierte wurden plötzlich durch einen lauten Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das daraus entzündete Rohrsignal erschreckt. Der Zug hält, alles stürzt aus den Wagen, die Schaffner mit ihren Laternen fliegen herbei, — nach einem Suden findet man eine der Federn unterm Packwagen gefangen; diese hatte, als sie empor und gegen den Boden des Wagens mit begreiflicher Gewalt geschossen war, jenen aufregenden Knall und das dara

Richard Schnabel, 7 Wintergartenstrasse 7,



Zähne mit Marmorplatte,
Zähne mit Eisenplatte,
Zähne mit Vordereinplatte,
Kinnentaschendächer in Gußsteinen,
von 10.-15.-20.-4. an.
Kinnentaschendächer, verarbeitet
von 6.-8. an.
Gußsteinene Begegnungszähne,
Gußsteinene Zahnbretter,
Gußsteinene Zahndreiecke,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger,
Gußsteinene Zahndräger.

Kupfer-Waren:

Schmiede-Zweckel,
Zierleider mit oder ohne Feder,
Zierkannen und Ziergehälter,
Zierholzen und Zahndräger,
Wörthzähne rund oder oval,
Getrakt-Kaffeemaschinen
mit oder ohne Vorzelten-Einsatz,
Englische lackierte Koffer-Gehäuse,
soale Messing-Koffer-Gehäuse,
soale Messing-Koffer-Gehäuse,
soale und vierzige Koffer-Gehäuse
in Nussbaum und Eichenholz.

empfiehlt:

Wach-Garnituren
von 4.-6. an.
Vorzelten-Koffer-Servicen von 8.-15.-4. an.
Decorate Blumenkübel,
Goldblatt-Gänseblätter mit Glas,
Decorate Blumen-Kübeln,
Vase-Löffelzähne im Messing,
Vase-Löffelzähne im verzinktem Draht,
Vase-Löffelzähne,
Geschälztheke
mit oder ohne Ubbellino,
Runde lackierte Vogelfächer,
Vierzige lackierte Vogelfächer
von 2.-4. an.

Groß. Webe-Matten (Groß. Matto)
A 10 Rölo - 7. A 10. 4.
Bestickte Zeltenwagen
von 10.-15.-20.-4. an.
gesichtete Petrolentumper
A 30. Rölo. Inhalt - 17. A
A 50. Rölo. Inhalt - 10. A

W 18 Specialitäten:
Vollständige
Küchen-Ausstattungen.

Illustrierter Preis-Courant
gratis.

Musik-Institut

Leipzig,
Poniatowskystr. 12. Otto Prager
Anmeldungen
v. 10.-11 Uhr erhalten.

Am 2. Januar beginnen neue Curse im Clavier-, Violin- u. Cello-Spiel, Harmonie-
und Gesang. Honorar (incl. Noten) bei gleichzeit. 2 Lektionen pr. Mon. 7. A.

Größte Auswahl
von hochwertigen Gratulations-Karten
sowie einfache Künste, kleine Karten,
Brief- und Scher-Bilder (mit Ausdruck
aller unfristlichen Darstellungen).
O. Th. Winckler,
Groß-Berlau, Ritterstraße 41, 1. Stoge.
Detail-Berlau: detaillierte porträts und
Blauenste. Str. 17 „Zum Tintenfisch“.

Neujahrswünsche.

„Pietät“

Berüdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach feststehendem Tarif
die Ausführung von Berüdigungsschildlein.

Haupt-Bureau:
Neustadtstr. 10.
Moritz Ritter.

Das neue reichhaltige Leidensbuch, böhmer der bislang Schneider-Unternehmung gehörend,
ist in unsern Betrieb übergegangen und empfiehlt wir selbst zur geselligen Benutzung.

Annahmestellen:

Hasselbarth's Sargmagazin, Wittenbühnstraße 1b.
Will. Liebensch. Sargmagazin, Hobe Straße 9. 49.
Gitarrenengeldeh. Max Schumann, Reiter Straße 8. 13. b.
Gitarrenengeldeh. J. A. Bachmann, Brandweg 3.

Leih-Anstalt von Wringmaschinen.

Um die Vortheile der Wringmaschine auch hier mehr bekannt zu machen, habe ich
eine Leih-Anstalt solcher Maschinen errichtet, welche den gebrauchten Handmaschinen zu recht
Reichs-Benutzung empfiehlt.

Die Leihgebühren betragen pr. Tag 25. 4. u. muss ein Einzug v. 3. A. geleistet werden.

J. Kroblitzsch, Markt 8, Barthels Hof.



Stein-Toilette-Mittel kann höchstlich
der Wirsing, Guße und Borttreib-
lichkeit mit dem
„Schneeglockchen“
concurrit. Aus-

dringen erfrischenden Substanzen erzeugt, bestreift jedes Mittel
in kürzester Zeit Commerzproben, Leberflechte, Withee, Wim-
merin u. c. und verleiht dem Teint eine blendende Weise,
Frische und Sauberkeit. Es ist das beste Schutzmittel gegen
Güntherung der rauhen Haut vor Herbst- und Winterzeit, daher
unentbehrlich für die Toilette der Damen.

Preis per Flacon 3. A. 20. 4.

Otto Franz, Wien, Mariahilfstraße 38.

Niederlage in Leipzig bei Herren

C. Berndt & Comp.,
Grimmaische Straße 26.

GUARANA

vom Grimault & Co., Apotheker in Paris.
Südamerika kommende Heilmittel seither vielen an den
die trüffelchen Dienste geleistet, und kann mit Recht als ein vorzügliches, schnell wirk-
endes Unheils-Mittel empfohlen werden. Preis A. 240. pr. Schachtel von 12 Bul-
baren. Alle Schachteln sind mit der Etiquette Grimault & Co. und dem Van-Stempel
der franz. Regierung versehen; jedes andere Fabrikat ist Nachahmung. Hause-Depot
bei Gustav Trippel in Leipzig. Niederlage in den meisten Apotheken. In
Dresden bei Henrich Spaltkoh & Bley.



C. Kleman's
pat. Muskelklöpfer.
Alleinverkauf bei
Carl Hakenstein,
Leipzig, Markt 16,
Café national.

Die Anwendung wird von Herrn
Dr. Schlichtbach empfohlen bei
kalten Füßen u. Händen, Pett-
lebigkeit, Muskelschwäche,
besonders des höheren Alters,
bei Gelenksfehlern, krankhaft-
ten Gemüthsbewegungen,
Schlaflosigkeit, beginnendem
Rückenmarkleiden, halbseitiger
Lähmung, bei Rheuma-
tismus und Gicht, bei Rück-
gratvergrämungen und bei
invaliden Kriegern.
(Siehe Leipziger Tageblatt vom
15. Decbr. 1878.)

Senf

empfiehlt die seit 25 Jahren rühmlich be-
kannte Dampf-Mühle Fabrik von

Hermann Thiele.
Inhaber: Th. Fischer,
Connewitz-Leipzig.
Lauf auf Fabrikpreisen bei
Th. Schwennicke,
Salzgäßchen Nr. 7.

Gesundheits-Almanach für 1879
von Kunath & Klotzsch, 1. Stück 75. 4.
empfiehlt

F. W. Sturm,
Grimmaische Straße Nr. 31.

Pariser
Gesundheits-Nachlichter
mit Vorlesungsschriften, für ein halbes
Jahr ausreichend, allein cht für den
Originalpr. von 40. 4. per Schachtel bei
H. Backhaus, Leipzig,
Grimmaische Straße Nr. 14.

E. Höhne Rum-, Liqueur- u. Essenzfabrik Hôtel Stadt Dresden

empfiehlt seine seit Jahren rühmlich bekannte

Burgunder Punsch-Essenz

pr. Flasche A 2. 50. 4. 13. Flaschen A 30. — A 1. sowie W. Cognac, Arne de Gon, sehr Japanische-Rums

in diversen Qualitäten, Liqueure und Essenzien in reicher Auswahl.

N. Steinberg,

Querstraße Nr. 17, 2. Stoge, empfiehlt:

Gashmir, rein Wolle, doppelt breit, Meter von 1. A. 75. 4. an.
Qualifizierte Tüll-Gardinen,
Qualifizierte u. couleurte Sammete, Meter v. 3. A. 50. 4. an.
Venos, Vordöge und Jacobas 45. 4. 60. 4. per Meter,
Wogenmäntel, Filigran und Schläfen,
Qualifizierte schwärzliche Spitze, Meter von 3. A. an,
Doppel-Vorle, weiß und glanzreich, Meter 60. 4.
Concert, Theater, seide Dame- und Herren-Zächer, sowie
Schläfen in großer Auswahl,
Seide Marabou-Fransen böhmis.
Taschenbücher, Handtücher, Bettwäsche und Veinen.

In unserem Ausverkauf

kommen vor große Stoffe von:
Schwarze reinwollene Gashmir, doppelt-breit, Meter 140, 160, 180, 200. 4. u.
Elegante wolle Kleiderstoffe, Meter von 60. 4. an.
Filigran, bester Stoff, Stück 2. 40. 2. bis 5. 4.
Filigran, mit Plisse-Volants, Stück 5 und 7. 4.
Vokane Damen-Schalstoffe Stück 7. 4. 50. 4.
Silk-Tamen-Schalstoffe Stück 9 und 10. 4.
Nehemantel von guten dekorativen Stoffen von 9. 4. an.
Wintermäntel und Paletots, große Auswahl, von 12. 4. an.

Martens & Simon, Grimm. Straße 39, 2. Gewölbe vom Naschmarkt.

Franz. schwarzen Gashmir,
in allen Qualitäten zu amerikan. billigen Preisen.
Schweizer, Tüll- und Mail-Gardinen,
zu Original-Fabrikpreisen.

Damen-Kleiderstoffe,
in Halbseide, Wolle und Halbwolle, zu halben Fabrikpreisen von 50 bis
100. 4. den Meter empfehlen.

J. Lübeck & Co.,
früher im Hause L. Ohrtmann & Co.,
Peterstraße Nr. 2. 1. Stoge.

J. C. Bödemann, Schützenstraße,

empfiehlt
1. o. Caviar, Noh. u. Gelb-Nal
Mar. Nach, Rüneburger u. Elb. Rennungen } in kleinen
Roh. Gardinen u. Nachos } Stückchen und
Grüne Heringe in einer pikanten Sauce } aufzubringen
Sardines à l'huile, Corned Beef u. Ossengesungen } im Dose
Tirster Caviar u. Span. Weintrauben,
Säuerl. Siraten, Süssigkeiten, Berlinerwein } in kleinen Gläsern,
Gewürzgarten, dtsch. Weizen, mar. See-Würzeln } und aufzutropfen.
W. Weinlaube, geräuch. Epidaule, Käsekrüte u. Salaten
kleine Säuerl., Griechenland, Riesenwürste von Südtirol
W. alten Jamona zum u. Krae, preiswerthe Weine, Riqueux u. Pissalat Open
Alls zu Aufschichten u. Salaten Gehörige, sowie fertige Aufsättelte, zns
und rot. Salate diktigt.

Holsteiner Austern,
Holländische
Whitsbl. Natives-Austern,
Amerikanische
Friedr. Wilh. Krause,
Königl. Gastronom.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 360.

Donnerstag den 26. December 1878.

72. Jahrgang.

Meine Geschäftslocalitäten befinden sich vom 1. Januar 1879 ab
Reichsstraße Nr. 38, 1. Et.
F. Daus, Schirmfabrik,
 Großes Lager lärmlicher Fournitures für Schirmfakturanten.

Niedere Hölfe!
 für Gütern — Getreide — Nahrungsmitteln der jungen Generation bringt der von verschieden Autoren erprobte und als vorzüglich befundene Faggis'sche Kräuterzucker. Der Preis dieses Stützengründers ist so niedrig gehalten, daß jedes jeder Unmittelbare davon Gebrauch machen kann.
Verkaufsstellen:
 bei Hrn. Emil Weise, Peterstein 50.
 Dr. Matthias, Seeger Str. 16.
 Dr. Theodor Müller,
 Peterstr., Ecke d. Schloßstr.
 W. Glaser, Nord. d. Schloßstr.
 W. Reitner, Conditori (Germania).
 Filiale des Tanzblattes Königsplatz 17 u. Rathausstr. 18.
 Vertreter: H. Engelberg, Beierer Straße 18 b 1.

Verkauf von Holzschnitzwaren
 zu billigen Preisen, wegen Aufgabe des Geschäfts
 Barfängschen 9. I.

W. Hartkopf,

empfiehlt Pianinos mit voller, gleichmäßiger Klangfarbe und künstlerisch sei auf ausführter Ausstellung, u. A. von Elise Polko dem deutschen Publicum wahr empfohlen. Niedrige Preise.

Kiefer I. Cl.
Holz fein gespalten 4 8. 78,
 grob 9. 78,
 nur geschnitten 10. 28.
 Kiefer II. Cl. & Cub. Meter 50 Pf. weniger.
 Harte Hölzer ebenfalls billig.
Enke's Dampf-Holzspalter, Anger-Leipzig.

Kartoffelverkauf.

Eine freie Sendung besser Speise-Kartoffeln ist eingetroffen und liefert dieselben billig frei Haus.
 F. Stösel, Brühl 44/45.

Feinste Taselbutter

verhindert nesto 9 Pf. à 1.05 A gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages frei ins Haus
 Frau Auguste Dahlholm, Rügenwalde.

Mindsmalsalat à Pf. 60 Pf.
 ist von best. Güte wieder eingetr. u. eignet sich als Ergänzung des russ. Salats, ferner als Suppe, Brot- und Jause, Garnelen, Capri und ss. Tafelkartoffeln C. F. Hofmann, Neustadt 7.

Gedrehten Herrschosten und meinen weiteren Kunden zur Nachricht, daß ich von heute seine Braunschweiger Wurstware zum halften Preis offeriere. Wurstgeschäft Moritz Jenisch, Weiß- und Wendelschuhkrahen-Gasse.

Meine Delicatessen-Handlungen

finden heute **Bormittag** von 1/11-1/1 Uhr

Nachmittags von 1/5-8 Uhr geöffnet.

Frisch angekommene **Geflügel, frische Fische,**

wicht. Apfelkörner u. s. w.

Ernst Kienast,

Hainstraße 8. — Beierer Straße 18b.

August Simmer

Seestraße 35,

empf. die täglich frische Ostheimer Austern.

amerik. Austern

pr. 100 Stück 8 A 60 A auf Buntst.

pr. 50 4 50 1 großes frei

pr. 25 2 25 1 ins Haus.

empfiehlt Richard Schubert,

Rathausstr. Steinweg 8.

Caviar.

Neuen Austrasianischen Caviar in vorzülicher Qualität empfiehlt billig.

Oscar Jesseltz,

Grimm. Steinweg 61, der Post gegenüber.

Verkäufe.

In unmittelbarer Nähe Leipzig mehrere günstig gelegene Bauplätze zu verkaufen. Adressen sub J. R. Nr. 7 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Für 400,000 Mark habe seines Zeiges der innere Stadt ein über 7. Miete tragendes eba. Geschäftshaus zu verkaufen. Leipziger Str. 8. 9. 1.

Das Haus Lindenau, Weißstraße 3, ist billig zu verkaufen durch

Dr. Max Eckstein,

Reichsstraße 42.

Zu verkaufen ist auch die Dresden-Werkstatt, eine geb. Haus, eine Kapitalanlage, für den Preis von 24 50 A, Ertrag 6%, bei ganz bill. Miete, Ans. 7-10,000 A, Mr. erbeten unter A. 11 11 Exp. d. Bl. 1.

Günstige Gelegenheit!

Ein flottes gängbares hoher Gewinn eingetragenes Geschäft mit ausgedehnter Kundshaft, ist sofort Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Kapitalanlage 3600 Mark, für junge Anfänger sehr empfehlenswert. Offerten unter O. B. 1804.

Werden in der Filiale d. Bl. Katharinenstraße 18, entgegengenommen.

Für einen Schlosser,

neuer Anfänger wird Gelegenheit geboten, eine schon lange bestehende eiserne Garstenmöbel-Gefäß mit guter Kundshaft zu übernehmen, da der jetzige Besitzer sich zurückziehen will. Es gehören 800 A zur Übernahme.

Räthaus-Nürnberg-Straße 30, parterre links zu erfragen.

Ein sauberer solider Vorstadtgebäude, was eine Familie gut nutzt, auch für eine Dame pass., ist Brot-holz-holz halber per Sturm oder früher zu verkaufen. Räume stantzen, welche über 6000 A verfügen können, wollen Amt. unter Z. H. 56 bei Herrn Oto Niemann, Univ. Straße niedert.

1 Pianino bill. zu verkaufen. Humboldtstr. 25, IV. r.

Ein neuer weißer Sessel ist billig zu verkaufen. Reudnitz, Reichsstraße 23, I. r.

Ein Gebet mit Würze preiswert zu verkaufen. Bank. Steinweg 6 bei A. S. Sanger.

Geläufige Herrenkleider.

Damenkl., Bett-, Wäsche lauter, böhm. Preis. E. Reinhardt, Reichsstraße 3, III.

Neue Hosen

von 2 A 50 A bis 10 A, neue Damen- und Herrenhosen

8 A 4 450 u. 8 A,

neue Winterüberzieher

von 2 A bis 39 A,

neue Schürzen 4 16 A

im Vorschungs geschäft: Brühl 41, II.

Winterüberz. u. Hosen b. Gr. Fleischer, 28.

Concursmasse.

Schallfisch 4 40, neue 1. u. Hoblig 7, 8, 9, 10, Gießelst. 4, neue 6.60 bis 7.50, Hosen, reinv. Stoff, 4 6.50, Weben billig, Lieferbar. Röcke, Jacken, Übren u. 1000 and. versch. Gegenstände zu Spottpreisen. Vorrich. Gesch. Petz-Steinweg 18, I. Auch Sonntags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Alle Arten kleine u. geringe Möbel, darunter passende Weihnachtsgefäße, verl. Sternwörter, 17

Gebr. Sophia, Möbel aller Art, Bettstelle, Matz., Bettten billig zu verl. Weißstraße 64.

Stroh

verkauft frei Leipzig

Rittergut Schönau b. Leipzig.

Wagenverkauf: Landauer, Landauel, Coupees, halboverdeckte Gesells u. offene Jagdwagen. Carolinenstr. 200 n. d. Bayr. Bahnh.

Schlitten, elegant, hat preiswert zu verkaufen. Rittergut Schönau in Schumanns Garten

Schlitten

große Auswahl in verschiedenen Farben

ist zu verkaufen und zu verleihen.

Friedr. Trobst, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Schlitten und Gesells neuerster

so m. einer Halbschale hat zu verkaufen

a. Wettig, Schmidtmüller, Colonadenstr. 16.

Eine eleg. vierfl. Zofe-Schlitten zum Verkauf Münzstraße 12, 3. Ober. Wiede.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Schlitten hat zu verkaufen Friedr.

Trost, Wagenfabrik, Weißstraße 22.

Eine Taschenschlitten,

Ginßanner, fast neu, wird billig aus Verkauf verkaufen. Hdb. Blasewitzer Str. 51.

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Donnerstag den 26. December 1878.

72. Jahrgang.

J. 360.

Von heute ab verschänken wir außer dem vorzüglichen Exportbier der Königl. Bayer. Staatsbrauerei
„Weißenstephan“ zu München-Freising

auf

Winterdoppelbier aus dem Königl. Hofbräuhaus zu München.
H. Gröber, Restaurant am Kautz.
L. H. Enke's Restaurant, Wintergartenstrasse.

Schiller-Schlösschen Gohlis.

Großes Militair-Concert
von dem sohnlichen Militär des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Göse“ Nr. 107, unter
Leitung des Herrn Hauptdirigenten Walther.
Anfang 3 Uhr.

Von 6 Uhr an Ballmusik.

Extrafeine Göse.

Morgen Zeitung, den 27. December

— Grosses Militair-Concert. —

Gruß's Bier- u. Kaffeehaus, Altenstraße 14/15.
Gute Küche. Kaffee nach Wiener Art.

Neuer Gasthof

Gohlis.

Heute zum 2. Feiertag von 3 Uhr an

Concert und Ballmusik.

A. Tietzsch.

Morgen Zeitung, den 27. December, von 4 Uhr an
Concert, nachdem Gesellschaftsball.

Blücher-Garten

Gohlis.

Heute den zweiten Weihnachtsfeiertag

Theater nachdem Ball
der Gesellschaft „Fidelio“.

Anfang punct 4 Uhr. Gäste willkommen.

Dabei empfiehlt reichhaltige Speisekarte, guten Kaffee und vorzüliche Stolle.
Th. Birnstein.

Insel Helgoland,

Plagwitz.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag 1/4 Uhr an
Concert u. Ballmusik.

A. Hirsch.

Gosenthal. Concert u. Tanzmusik
Gose brillant. E. Krahl.

Heute zum zweiten Feiertage

Concert und Ballmusik. Anfang 1/4 Uhr.

Hierbei empfiehlt warme und kalte Speisen, verschiedene f. Biere, Kaffee, Stolle u. sonstige freundliche Einladungen.

G. Grauer.

Apollo-Saal.

Heute zum 2. Feiertag
Concert und Ballmusik. Anfang 1/4 Uhr.
Hierbei empfiehlt warme und kalte Speisen, verschiedene f. Biere, Kaffee, Stolle u. sonstige freundliche Einladungen.

Lindenau-Plagwitz, Gesellschafts-Halle.

Heute den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag 3 Uhr starkbesetzte Tanzmusik.
Gut gewählte Speisekarte, hochfeine Göse, echte Bayrische u. Lagerbier ist bestens gesorgt.

Albertsburg in Möckern.

Heute zum 2. Feiertag
Ballmusik vom Hauptbothen-
korps des 106. Regiments. Um zahlreichen Besuch bittet
Moritz Börner.

Möckern, im Gasthof.

Heute den 2. Feiertag
Ballmusik, —

worauf ergebnis einlädt

W. Müller.

Goldner Anker.

Heute zum 2. Feiertag Ballmusik.

Ang. Wohwe.

Connewitz. Goldene Krone.

Heute zum zweiten Weihnachtsfeiertag

Ballmusik, —

worauf freundlich einlädt

H. Hempel.

Gasthof zum Löwen.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag Ball-

musik von E. Hollmann. Es lädt er-

gebnis ein

C. Mousig.

Stötteritz,

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertag Ball-

musik von E. Hollmann. Es lädt er-

gebnis ein

C. Mousig.

Königs-Halle

13 Königshäuser 13.
Heute zum 2. Feiertag
Großes Frühstück-Concert
Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr Mittags.
Entrée 20 Pf.

Rotes Buffet, Brotketten, Ragout fin.

Abend

Grand Restauration mit kleinen Scherzen.

Kein Concert.

Kein Entrée.

Pianino steht zur Verfügung.

Freitag den 27. December: Großes

Abend-Concert von der ganzen Capelle

des Herrn Musikdirektor Walther.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Pro-

gramm 20 St. — Brillante Illumina-

tion des ganzen Vocalis.

Hiermit erlaube ich mir um recht flotten

Beisch zu bitten.

Feigmann's Restauration,

6. Rosengartenstraße 6.

Concert und Vorstellung

der beliebten Singvereinigung des

Herrn Bonnburg. 4 Damen, 2 Herren,

unter Mitwirkung des Komitees Herrn

Franz. Astana 6 Uhr.

Albertstraße Nr. 30.

Heute Abendunterhaltung, wovon freund-

lich einlädt

O. Hädrich.

Entitzsch,

Gasthof zum Helm.

Heute Donnerstag zum zweiten Weih-

nachtsfeiertag

Concert und Tanzmusik.

Grendense-Walzer v. Herrmann (neu.)

Telephon-Polka v. Scherbach jun. (neu.)

Anfang 1/4 Uhr.

Das Musichor von M. Wenck.

Thekla.

Heute den 2. Weihnachtsfeiertag

Ballmusik.

Dabei empfiehlt Thiem'sches Bier u.

sowie Kaffee und Suppe.

Dazu lädt ergebnis ein

A. Tietzsch.

Connewitz, Waldschlößchen.

Heute zweiter Feiertag

Tanzmusik.

Kloster-Keller

Heute

Prämien-Billard-Kegeln

mit Weihnachtsüberraschungen.

Barthel's Restaurant,

Brüderstraße Nr. 26.

empf. Boyer. Schankbier f.

Heute früh Ragout fin., Mittags und

Abends hafzen- und Würstebretter, f.

Kaffee mit Stolle.

Facius, Hotel de Pologne.

Heute früh von 10 Uhr an

Grosses
Leipziger Frühstücks-Buffet.

Bouillon mit Pollocken, frisches Blätterteller, und Schwäbisches Bier, gute

Bratwurst, gute Preis-Cost.

Zur Großausstattung des Karneval-Buffets durch ein geistiges musi-

kalisches Wabbel des großen Raabs der Karneval-Gesellschaft, wozu der be-

famte Rote Chang-yang-sang in Begleitung des Ratsmitgliedes Herrn R.

Raben, zwischen 10-11 Uhr sein Er scheinen bestimmt anzusehen hat.

Jedermann hat freien Eintritt und habe ein hochherbeites Publicum

ergeden ein

hochachtungsvoll Herrn Facius.

Vom königl. Hofbräuamt in München

ausricht ich eine kleine Sendung

Winter-Doppelbier
à Glas 25 Pfennige

welches nur während der Feiertage

zum Ausdruck kommt.

Alle Bereicher dieses hochseinen Bieres erlaube ich mir hierzu ganz ergebnis-

eingeladen.

Hochachtungsvoll

Otto Bierbaum, Petersstr. 29, part. u. 1. Et.

Central-Halle.

Geehrten Gesellschaften und Vereinen halte meine der
Neuzzeit entsprechend eingerichteten Säle und Restaurants-
Localitäten bestens empfohlen, und gleichzeitig bemerkend,
dass ich für gute und billige Speisen und Getränke jeder-
zeit bestens Sorge tragen werde.

hochachtungsvoll
Fritz Römling.

(R. B. 494.)

Restaurant

A. Gräfenstein Nicolaistr. 6.

hält seine comfortabel eingerichteten Localitäten dem geistigen Publikum zu keiner
Bemutung bestens empfohlen. Heute sowie täglich Mockturtle-Suppe und Ragout fin.

en coquilles ausser gewählter Speisekarte, Stammfrühstück und -Abendbrot à 50 Pf.

Mittagstisch, 1/2 Portionen von 75 Pf. an, vorzügliches Gohliser Actionbier, sehr Cola-

bacher Exportbier (leicht), Weine von ausgezeichneter Qualität. Billard, Gesellschafts-

zimmer.

hochachtungsvoll

Lützschenauer Brauerei,

Ecke der Schützen- und Bahnhofstraße.

Bockbier à Glas 15 Pf.

Ragout fin, Majoranwürstchen,

reichhaltige Abendspeisekarte empfiehlt

N. Behne.

Englischer Keller,

Wein- und Butterfutter, empfiehlt täglich frische vollzählige

Holsteiner Austern,

feine Delicatessen, Diners apart und à la carte.

Parterre u. Zum Strohsack, Parterre u.
Universitätsstraße Nr. 2. 1. Etage.

Restaurant, Cafè, Billardsaal,

feines Lagerbier von Herrn Siebel u. Co.

Zephania's Exportbier.

aus der Brauerei des Herrn Zephania's Fischer in Erlangen. pro Glas 20 Pf.

G. Hilbert.

Carola-Theater-Restaurant F. A. Kell, Sophienstraße 6.

empfiehlt vor wie nach dem Theater gute Speisen u. keine Getränke. Auch erlaube

ich mir ein geistiges Publicum auf mein reichdelegtes Theater-Buffet anmer

Mergulhadores.

Ein beispielhaftes Manuskript als Blätter im
Stil eines Herrn von Lind-Schloßhof bei der erstmals
in ein Capital genutzt, dessen Inhalt folgen
soll: „Die Entwicklung und Entwicklung der
Schmuckkunst verhindert werden sollte. Auf
und dieser Stiftung basis der Senat der Universität
eine Ausstellung aufgeschrieben und möglichst
ausgebreitet, den entsprechenden Raum
z. Ausstellung der Malerien zur Disposition zu
haben. So waren hierauf zwei Weisungen ertheilt:
Herr Weltbeim bot einen Saal seines Schlosses
in Spandau an, begleichen der Ausstellung
seinem Werkraum zu der Ausbildung
der Gemälde, hatten sich sieben Studirende
der Akademie, drei junge Künstler Weltbeim, von
denen 6 den jüngst genannten Saal einer der Welt
zur Ausstellung gewählt hatte. Das gegebene Thema war
den Zeiten war „Der Krieg 1870-71“ für den
Schwundnational; Die „Entwicklung der Bouffunk“
als Gegenstück, der „R. B.“ infolge, nach dem Ur-
teil des Senats der Akademie vom 1. December der
Ritter Hermann Wille (1840 bis 1892) aus Berlin Ros-
mannsd. 90, Kreuz-Großend), ein ehemaliger Schüler
Bartels' davor, der die Aufgabe „Entwicklung
der Bouffunk“ in vorzülicher Weise gelöst hatte.
Die dem Künstler gegebenen Raumverhältnisse boten
völliglich der Tafelposition erhebliche Schwierig-
keiten, da die beiden Seitenflächen des Saales je
von einer Türe, die den Besuchern gegenüber liegende
wand aber von zwei derselben unterbrochen wurde.
Wille hat diese Schwierigkeiten glücklich überwunden.
Vom mittleren Türrahmen geliehen beginnt rechts
die vorgriechische Halle. Eine weibliche Gestalt in
eleganter griechischer Gewandung tritt in dunkler Racht
vorwärts, Schultern freihändig, zu einer halbgeöffneten
Spalte herein, um sieher und dem zu deren Hinter-
grund stehenden Schülern zu lauschen. Es folgt auf der

Heineren Städte — überall ist der dritte Gänger der Gruppe, der durch einen Kelchs nicht allein Thiers, sondern auch Tellus und Cäsar begleitet; er steht mit einem Dampfer im Hafen der Wahrheitsquellen, neben sich die befreigten wilben Schädeln; hieran steht das Griechenland, dichterhaft thörl durch einen in dem Thürst eines Tempels an einem Säulenkapitell verhexten Schädel, unter einem Augenblick den Schädel rüben läßt, um mit seinen Blüden über das unruhige Meergraben gespenstischen Brauen zu folgen. Das Schauspiel bietet Spannung in Rom. Griechische Schädeln verdecken aufgetrocknete Grundrisse und Mäne, aus der Säulenballe eines prachtvollen Palastes hervorsteht bald ein vornehmster Römer nach dem von berühmten Sammeten begrenztem Kopfum, auf welchem eine goldene Statue erschint wird. Thats von semellem Stadt-panier beginnen die Grabstätten. Ein unfrohiger Grabstein zeigt mit berausforderigen Füßen auf einen der im Wasser schwimmenden Schädeln und sucht sich den Angriffen eines riesenhaften Ichthyosaurus zu entziehen. Das ist bauen — aber der Thür — anreibende Mittelalter ist symbolisch durch eine Totenmauer, die in stammtischer Weise zwei Rosenwege zum gotischen Hagen zusammenziegt; hieran führt sich die romanische Architektur. Nach Wänden geben hierin Mosler den letzten Schlag durch große Wandgemälde mit Darstellungen biblischer Vorhänge. Die gotische Periode zeigt Meister und Bauleute auf dem sieben vollendeten Käfigen. Senatorn, Mütter und Geistliche nehmen an der Einweihungsfeier Theil während der Bauherr den gelehrten Gedruck in die Tiefe schreubert. Die Hauptthron, bei Menschen gegenüber, erholt die Kronenkrone der Renaissance. In der Mitte des Bildes ist in mathematischer Haltung und fürstlichen gekrönten Kleidern eine heilige Frauengestalt, die Kirche, letzter repräsentierend, rechts und ihr die Malerei, die von tierischen Tütteln farbenprächtige Elemente

geren gebildet werden; Knut die Blaufilz, welche sich an den Lebensstil des Kindes tragen soll; Kindergruppe im Querabstand ausgestellt. Die Begeisterung ist großartig! Durch eine appelle künstlerische Macht, die mit einem Hauch spielt. Menschen, kinderlose Sprungbretter und seltsam verzierte Säume bilden den Hintergrund. Das Gesamtbild hat die moderne Baukunst zum Vorwurf. Ein Baumeister steht über einer unbewohnten Wiese von Bühnen: Namen bringen in Beziehung von Barbarossa's Stabes die Kriegsführung vorbei; auf dem Sterzenhimmel bedenkt das deutlich Gedachte in Gisancconstructions ab. Das Kulturbüro kann stolz mit der Ausführung dieser demal und riesenabschöpferischen Realeien um einen oft fiktiven Schmuck bereichert werden.

— Mittagsgaudiapalier. Dörfel in Silsby bei Röhrig hat am Sonnabend früh auf dem Anfange in der Nähe seines am Waldbauern gelegenen Kapfelsches durch einen Schuß seine beiden Söhne, Paul und Felix, verwundet. Die Söhne hatten unterlaufen, ihrem in der Nähe weilenden Vater das verabredete Signal zu geben. Der Vater, des Wildes harrend, wurde durch die Bewegung einiger Zweige in der Annahme bestürzt, daß hier ein Wild zu erlegen sei; er feuert den Schuß ab und erschlägt der durch Mars und Wein hingeseigte Nachwuchs seiner Söhne giebt ihm die herzerfüllende Gewissheit, welches das Ziel seines Schusses gewesen sei. Der ältere Sohn, der bereits die aktive Militärdienstzeit hinter sich hat, wurde in die eine Hand und Seite verwundet, denn jüngeren gegenüber ein Auge verhindert besteht, daß er sofort der Behandlung des Herrn Dr. Grätz in Solle übergeben wurde.

— Als am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr der 71jährige Hanßelmann Reichold aus Gruppen

auf der Straße von Struppen nach Bogenhauersdorf ging, wurde derselbe in der Nähe des ersten Dorfes und der gleichzeitigen Begräbnisstätte von zwei Männerpersonen angegriffen, in den Steinzeugofen geworfen und seiner Baumwolle an der Mauer zerstört, woran auf sein Glück und Güter ein großer Verlust entstanden. Als der Täter verhaftigt wurde durch den Districts-Gendarmen Christ an Steinzeugarbeiter aus Struppen, bei der kgl. Staatsanwaltschaft in Wien eingeliefert.

— Winter am Pol. Der Wallfahrtswagen „Eva“ ist nach 18 monatlicher Abwesenheit in Rom-Zenon und den Polarregionen angekommen. Capitain Winkel berichtet, daß daselbst ein besonderes speziell winterliche. Sein Schiff ist erst im December ein. Mit die „Eva“ am 11. November die Davidsstraße verließ, war daß Wasser bewegungsfrei vor Eichholzen; er habe sechs Winter im Arktischen Meere zugebracht und mehrere eine so milde Gefangen gewesen. Der verhältnismäßigen Wiederholung des Wallfahrt und Stolzenfangs schreibt es der zukünftigen Jahreszeit zu.

Recht verlieren kann auf dem Wege eines Prozesses bestimmt, so fördert man nicht wohl eine Sanktion denken, in welcher man die diplomatische Beziehung aufruft, um jenen Kompromissen Gehilfen zu verschaffen; daß man aber durch einen Staatsvertrag dem auf dem Rechtsstreit obliegenden Theile, den man nicht unterwarf, obendrein die Wettbewerbsmacht seiner Wirtschaftsrichtung erlaubt, erscheint minderfeindlich in hohem Grade ungetreut, namentlich im vorliegenden Falle, in welchem ein Urteilsspruch des Staats- oder Handelsgerichts von Handelsauftritt bestätigt wird. Dies geht wiederum Chancen gegen die Geschäftsführer, welche bei Handelsverträgen notwendigstens, um eine Compensation zu erreichen, einen Preiseinheitskompromiss ungünstiger als ihren anderen zu schließen angewandten werden können.

Wie die Dinge liegen, wird das Ergebnis der längst aus dem neuen Handelsvertrage nicht zu bestimmen sein. Dank der endlosen Verfolgung der Verhandlungen ist nur eine Frist von kaum 14 Tagen von der Veröffentlichung bis zum Inkrafttreten geblieben, und der Widerdruck des öffentlichen Meinung wird von dem Tage an weiterhin die Gültigkeit beginnen, bald überholt 'ein. Gegen eine volljoggene Thatsache anzukämpfen, ist überhaupt eine schändliche Sache und für die beobachteten Kreise liegt ein zweites Argument darin, daß der Beritzus nur für die Dauer eines Jahres abgeschlossen ist. Wir sind aber überzeugt, daß man imponieren in den diesseitigen Regierungskreisen die ganze Tragweite des erwarteten Katastrophen erkennen und denselben für die Folge als unanziehbar bezeichnen wird. Gegen eine spätere Prolongation oder Erneuerung der fraglichen Bezeichnung müssen wir uns mit Entschiedenheit aussprechen.

Volkswirtschaftliches.

Das wirtschaftspolitische Programm des Reichskanzlers.

Nur zu begreiflich ist es, wenn man der Weisheit des Reichstags nicht traut, die uns durch das Schreiben des Reichstagsamtes am 20. Februar (vergl. unsere gestrige Rundschau) gespendet wird, einigermaßen überzeugend gegenüberzustehen. Das Schriftsteller Bismarck den protectionistischen Bewegungen jenseits, war ja längst kein Geheimnis mehr. Vermöge war auf dieses Programm wohl niemand vorbereitet. Als im letzten Juliabend der Ausschuss der Sauer- und Westhochtauförer dem Reichstag erklärte, dass Project eines Werthpolitikers verfolgt, durch welchen alle in Deutschland bisher politisch einanderhenden Gegenstände mit einer Gangsalade von durchschnittlich 5 Proz. des Werths belegt werden sollten, da wurde dasselbe von der großen Mehrzahl der öffentlichen Stimmen für eine wirtschaftspolitische Unzweckmäßigkeit gehalten, und selbst Kreisen, welche lebhaft für einen vorübergehenden Schutz zu Gunsten einzelner vorliebhabter Industriezweige agitierten, befürchtete man es als eine bedenkliche Uebertreibung. Jetzt müssen wir den Grundgedanken jenes Werthsland in dem wirtschaftlichen Program des Reichstagsamtes wiederfinden. Das Charakteristikum dieses Projects war die Verquidung von Finanzen und Schutzzoll. „Wir suchen nicht einzigt auf Interessen“, erklärte der Ausschuss, „nicht auf einzelnen Sonderinteressen, sondern gerechte, gleichmäßige Bequellung aller Wirtschaftszweigen fordern wir, um die bedrohten Finanzen des Staates damit eine ausgiebige Einnahmequelle zu erhalten, die zugleich der gesamten nationalen Arbeit zum Schutze gereichen soll.“

also den Fall, der ausländische Produzenten nur
wirklich den Fall auf seine Lände und concurrenz
auf dem heimischen Markt megen — wo wäre dann
der Schutz für die Inlandsche Industrie? Die Stro-
der beweisenden Beobachtungen blieben bestehen
und diese Preise sind es ja gerade, welche die inlan-
dische Industrie als ihren Rücken betrachtet. Eine
Erhöhung derselben kann nur einstören, wenn die
Gefahr so erheblich verminderet. Diese Verminderung
aber würde wiederum die finanziellen Erwartun-
gen, welche der Reichstag unter in die rechte Linie
stellt, verstellen.

Mit bewegen uns da in einem Kreis, aus welchen
schließendes kein Ausweg im Süden ist. Wollen
zwar das aber lieben wir, wenn es dem Schutze
gleich die Perspektive aufserordentlich, nach Erreichung
des unsozialen Sozialismus, vielleicht nicht ob-
schönige Tarifverträge, d. h. auf Kostenarbeitsmarkt
eröffnet wird. Es ist uns unverständlich, wie man
den allgemeinen Einkaufspreis zu einem doch weite-
lichen Factor der auf die Dauer zu organisirten
Reichsfinanzwirtschaft machen und doch zu Leid
Möglichkeit seiner Belebung in ständig nebe-
föhne. Wir wollen abwarten, ob's wahre im
lebendigen entwidesten. Wenn es so ist, die nun
beginnende Diskussion über den Widerstand
kämpfen werden, werden.

Gläubiger, um minderwertigen Guts-
takten, beginnend im einem zu verhindernden Ge-
deutlichen Geldes einzulösen. In diesem Verfahren
erzielten viele deutsche Gläubiger eine ungerechte
Verteilung ihrer Ansprüche. Sie protestierten gegen
diese derartige Ausübung und betrafen den Rechts-
weg, der wegen der von den Verfligten eingeleiteten
Verteilung in vielen Fällen erst vor dem Tore
des Reichsgerichtshofsgerichts endete und regelmäß-
ig eine Verurteilung der verfligten Eisenbahngesell-
schaften zur Einlösung der Coupons in deutsche
Goldmarkung erzielte. Berücksichtigte die Gesellschaften
nach jedem maliger Verurteilung
dieser Urteilssprüche des deutschen Gerichts noch
Wider bingegen weigerten sich auch dann noch, die
gerichtlich anerkannten Ansprüche zu erfüllen, und
nach dem anschließenden Verfahren erhielten die
deutschen Gläubiger nunmehr ein Executionsmandat
vermutlich desto auf das etwa in Deutschland
befindliche rollende Material der betreffenden
Gesellschaften solange und soweit Beistand legen ließ
bis die geforderte Einlösung der Coupons erfolgt war.
So führte diese Art des Verteilungsmaßnahmen von
Staaten gegen große Eisenbahngesellschaften an
Jest nicht, sie war durch die Verhältnisse gebot-
en, die in Süddeutschland unter der Regie
der Kurfürsten bestehende Vereinigung deutscher Sta-
aten, welche zudem am Coupontausch ihr Re-
cht der berücksichten Weise geltend machte. Es
wurde ferner, da die opponierenden Gesellschaften e-
förmliche Guanmidat aus ihrem Verfahren entnahmen,
dass dieselbe nicht über nach Deutschland gehende
Güter an der Grenze umladen lassen wollten, auf
die Hand, aber die betreffenden Bahnen haben
jene Unannehmlichkeiten nur sich selbst zuschreiten.
Die Streitfrage, ob die Verpflichtung zur
Zahlung verliegt, war für den deutschen Gläubiger
nachdem das höchste Gericht gesprochen hatte,
eindeutig entschieden.

Vermittlung

"Wir haben versucht erkannt, wieviel unserer hochgeachteten Nationalökonom Roßler im jüdischen Landeswirtschaftsrat gegen alle unberechtigten wirtschaftlichen Bestrebungen, insbesondere gegen einen Zoll auf unerhebliche Lebensmittel angemessen sei. Anordnet der unbefristeten Autorität Roßler's als Vollmächtigkraftsversetzung einerseits, sowie seiner hinalniglich bekannten Unbefangenheit und Unparteilichkeit gegenüber allen praktischen Fragen andererseits verlobt es sich, aus seinen Ausführungen nach dem Berichterster, Dr. M. H. R., daß folgende Verordnungen zu haben. Roßler erklärte, daß, wenn man einen Schutz einführe auf irgendeinen Gewerbe, man unmittelbar weder das Nationalcapital noch die Arbeitsteilung vermehrte, sondern nur leistete auf andere Gebiete und vielleicht von denjenigen Geschäften, worin sie der ausländischen Konkurrenz überlegen war, ablenkte auf solche, in denen sie dem Auslande nicht gewachsen sei. Diese Worte vor Allem sollten auf unseres Erachtens die bemerklich an die Tradition des Sozialrechts verantreibende Commission seitens gegenwärtig halten. — Was die Frage der landwirtschaftlichen Güte anlangt, so wurde von Roßler besonders darauf hingewiesen, daß eine solche Verbesserung der notwendigsten Lebensmittel am allerwenigsten von Sachsen aus gewünscht werden könnte. Hier leben nur etwa 16 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft, während 84 Prozent sind Ritterlandwirthe, und auch von jenen 16 Prozent sind doch nur Diejenigen, welche über ihren eigenen Bedarf hinaus Korn, Fleisch &c. produzieren, also wiederum nur eine kleine Quote für die Verschönerung interessiert. Man kann Dem hinzufügen, daß ähnlich die Verhältnisse in zahlreichen anderen Gegenden Deutschlands liegen, wie es dann auch eine allgemein bekannte Thatache ist, daß die Getreide- und Fleischproduktion Deutschlands ungefähr mit bei Weitem nicht ansetzt den entsprechenden Bedarf seiner Bevölkerung zu decken. Wenn unter solchen Umständen einzelne Großunternehmer für landwirtschaftliche Güte schwärmen, so mag Das unverkennbar bestreitbar sein; unbedingt aber müssen die hauptsächlich das Interess der Gesamtheit im Auge habenden Faktoren der Gesetzgebung die Vorderungen dieser Schwärmer erfüllen wollen.

— Was der Grossrat, 24. December. Die von einigen Zeit in diesem Blatte gegebene Anregung von der kompetenten Behörde eine Ausführung über die noch bestehende Verbesserung aller in Sachsen eingebunden Fleischsorten zu erhalten, ohne Erfolg geblieben, da leider unsere Behörde

在這裏，我們將會看到一個簡單的範例，說明如何在一個應用程式中使用這個功能。

